

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 106 (1992)
Heft: 1

Nachruf: Gastone Cambin
Autor: Mattern, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gastone Cambin †

Gastone Alberto Cambin wurde am 29. August 1913 in Lugano geboren. Gastones Leidenschaft seit seiner Jugend war die Geschichte und die Kunst des Tessins und der benachbarten Lombardei, was natürlich die Heraldik, die Siegelkunde, die Genealogie und das Fahnenwesen einschloss. Als Architekt hatte er die Möglichkeit, sich mit den Kunstdenkmälern, deren Erhaltung und Restaurierungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. 1934 nahm er an der Ausstellung sakraler Kunstwerke in Bellinzona teil. 1942 schuf er das Istituto Ticinese di Araldica, um die Zeichen und Symbole der Gemeinden der Vergessenheit zu entreissen und vorsichtige Änderungen der Hoheitszeichen vorzunehmen, soweit diese den heraldischen Regeln überhaupt nicht entsprachen. Als Resultat dieser Bemühungen schuf er 1953 das Buch über die 250 Gemeindewappen und -fahnen als Tessiner Beitrag zum 150. Jahrestag des Beitritts des Tessins zur Eidgenossenschaft, das berühmte «Armoriale dei Comuni Ticinesi», das demnächst in zweiter Auflage erscheinen wird.

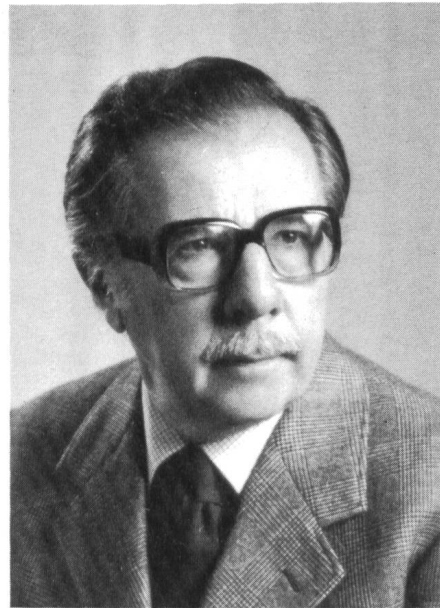
1960 und 1979 organisierte er im Tessin die Jahresversammlungen der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, und zwar 1960 in Lugano, Bellinzona und Locarno sowie 1979 in Lugano und im Blenio. 1970 brachte er ein weiteres Werk an die Öffentlichkeit: «Codice genealogico ticinese», das sich mit der Familienkunde des Tessins beschäftigt.

1969 gründete er das Museum in Olivone (Museo di San Martino della Fondazione Jacob-Piazza), das Tessiner Volkskunst, sakrale Werke und Arbeitsgeräte beherbergt; davon zeugt auch seine Publikation «Arte in Blenio». Lottigna (Museo di Blenio), ein Museum für Sakral- und Volkskunst sowie für Feuerwaffen (15.–20. Jh.) wurde 1979 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Museum ist in einem Gebäude aus dem 16. Jahrhundert untergebracht, das mit den Wappen der Landvögte der Urkantone geschmückt ist, die das Tal vom 16. bis zum 18. Jahrhundert regiert hatten.

Ein weiterer Höhepunkt seines universalen Schaffens ist das Werk «Le rotelle milanesi – Die Mailänder Rundschilder», herausgegeben im Auftrag der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften, das aufgrund seiner Forschungsergebnisse viel umfangreicher als ursprünglich geplant wurde. Hierbei zeigt sich deutlich, dass eine Forschung nie abgeschlossen sein kann.

Gastone, versehen mit dem sprudelnden Charme des Tessiners, war voll von Ideen: Wappen, Fahnen, Genealogien, Siegel, historische Filme, Feuerwaffen, Uniformen, sakrale Kunst, Volkskunst, Ackerbaugeräte, Denkmäler begeisterten ihn; er arbeitete zeit seines Lebens daran, seine Forschungen der Nachwelt zu erhalten und vorzuführen.

Seit 1976 arbeitete er offiziell als Redaktor für italienische Arbeiten, die im Schweizer Archiv für Heraldik oder im Archivum Heraldicum veröffentlicht werden sollten. Häufig gab er die Impulse und schrieb



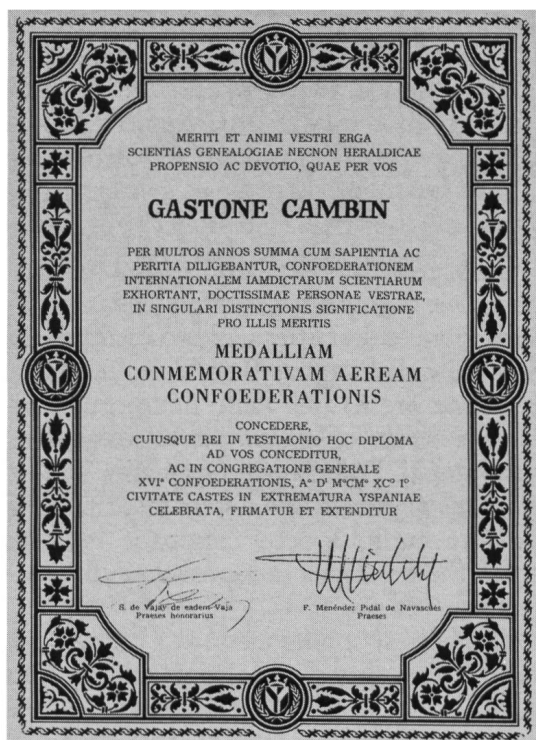
selbst viele Arbeiten. Gastone war zudem verantwortlich für die künstlerische Ausgestaltung des Wappenbuches der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft. Als aktives Vorstandsmitglied seit vielen Jahren brachte er uns viele Anregungen, Konzepte, wohlwollende Kritik für Gestaltung und Werbung unserer Schriften. Für die Generalversammlung schuf er – ein nie versiegender Born an Ideen – die wappen- und figurengeschmückten Menükarten.

Gastone, Ritter vom Heiligen Grab, Vollblutkünstler, Kenner der Heimat und von ganzem Herzen Europäer, kennen wir als treuen Freund, Charmeur, Ideenlieferanten und Arbeitswütigen. Vielseitig begabt, hat er dem Tessin seinen persönlichen Stempel aufgedrückt und seine Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die heutzutage nur schwer zu finden und zu sammeln sind. Wir trauern um einen wahren Freund, den wir alle von Herzen geliebt haben. Wir sprechen seiner lieben Frau Ada Teresa, geb. Wiedmann, und den Kindern Patrizia, Antonia und Lorenzo unser tief empfundenes Beileid aus.

Gastone starb am 23. Oktober 1991 in Breganzona-Lugano. In der Todesanzeige des Corriere del Ticino vom 25. Oktober steht der Spruch: Denn frage die vorigen Geschlechter und merke auf das, was ihre Väter erforscht haben (Hiob, 8,8).

Günter Mattern

Gastone Alberto Cambin nacque il 29 agosto 1913 a Lugano, figlio di Giorgio (nato nel 1880 a Parigi, discendente d'una famiglia della Franca Contea venuta nel seicento dalla Savoia) e di Cécile Hauenstein (figlia di un personaggio legato alla storia della navigazione sul Lemano, «le père Otto de la Belotte», i cui genitori erano d'origine argoviese).



Sin da giovane, Gastone Cambin si appassionò per la storia e l'arte del canton Ticino e della Lombardia. Quale architetto ebbe modo di occuparsi di monumenti e della loro conservazione. Nel 1934 partecipò all'esposizione cantonale d'arte sacra a Bellinzona.

Nel 1942 creò l'Istituto Ticinese di Araldica, che lo portò alla pubblicazione dell'Armoriale dei Comuni Ticinesi, un contributo al 150mo di appartenenza del Cantone alla Confederazione. Di quest'opera è in preparazione la seconda edizione.

Nel 1960 e nel 1979 organizzò l'assemblea generale della Società Svizzera di Araldica nel Ticino.

Nel 1970 vide la luce il Codice Genealogico Ticinese, una raccolta di genealogie ticinesi, destinata a svilupparsi con l'apporto di nuovi fascicoli.

Nel 1969 Gastone Cambin aprì il Museo di Olivone (la Ca' da Rivöi) e nel 1979 il Museo di Blenio a Lottigna, con annesso il Museo militare.

Punto culminante della sua creazione è il volume «Le rotelle milanesi, Bottino della battaglia di Giornico, 1478», per incarico della Società Svizzera di Araldica e dell'Accademia Svizzera delle Scienze Morali, uscito nel 1987.

Gastone Cambin era un uomo ricco d'idee: stemmi, bandiere, genealogie, sigilli, armi, uniformi, arte sacra, arte popolare, etnografia, monumenti, tutto lo entusiasma, lavorando per tramandare il risultato delle sue ricerche.

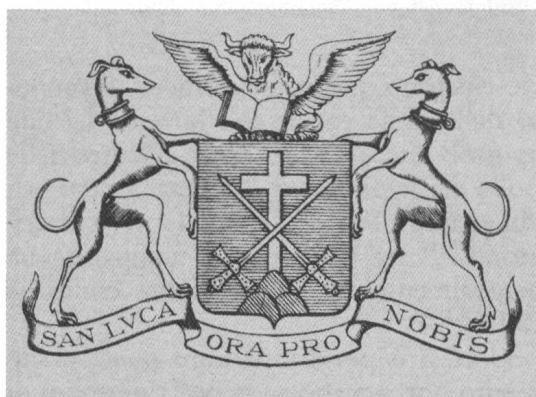
Nel 1976 divenne ufficialmente redattore per la lingua italiana dell'Archivio Araldico Svizzero e di Archivum Heraldicum, contribuendo criticamente alla concezione della rivista anche con l'apporto di suoi scritti, partecipando attivamente quale membro del comitato alle vicissitudini della Società.

Per le nostre assemblee generali credò, con inesauribile fonte di idee, gli artistici cartoncini dei menu ornati di stemmi e figure.

Gastone Cambin, cavaliere del Santo Sepolcro, artista di razza, conoscitore della sua patria, europeo con tutto il cuore, nostro fedele e caro amico, ha lasciato nel Ticino la sua impronta personale e le sue irripetibili collezioni.

Gastone Cambin morì a Breganzona (Lugano) il 23 ottobre 1991. Nell'annuncio funebre si legge il motto: «Interroge les générations passées, soit attentif à l'expérience des pères» (Giobbe 8.8).

Günter Mattern



Blasonatura dello stemma di Gastone Cambin

D'azzurro alla croce latina d'argento, sostenuta da un monte di tre cime di verde movente dalla punta, a due spade decussate d'argento impugnate d'oro, attraversanti.

Cimiero: il bue alato di San Luca tenente il libro, il tutto d'argento.

Supporti: due levrieri d'argento collarinati d'oro.